

FACTSHEET 19 – JANUAR 2026

Kurz vor Austritt: Was junge Menschen sich in der Institution anders gewünscht hätten

EQUALS IST EIN ZUSAMMENSCHLUSS VON ENGAGIERTEN SOZIALPÄDAGOGISCHEN INSTITUTIONEN, DIE GEMEINSAM EIN TOOL ZUR (VERLAUFS-)DOKUMENTATION UND QUALITÄTSSICHERUNG NUTZEN UND DIE DABEI GEWONNENEN DATEN WISSENSCHAFTLICHEN AUSWERTUNGEN ZUR VERFÜGUNG STELLEN

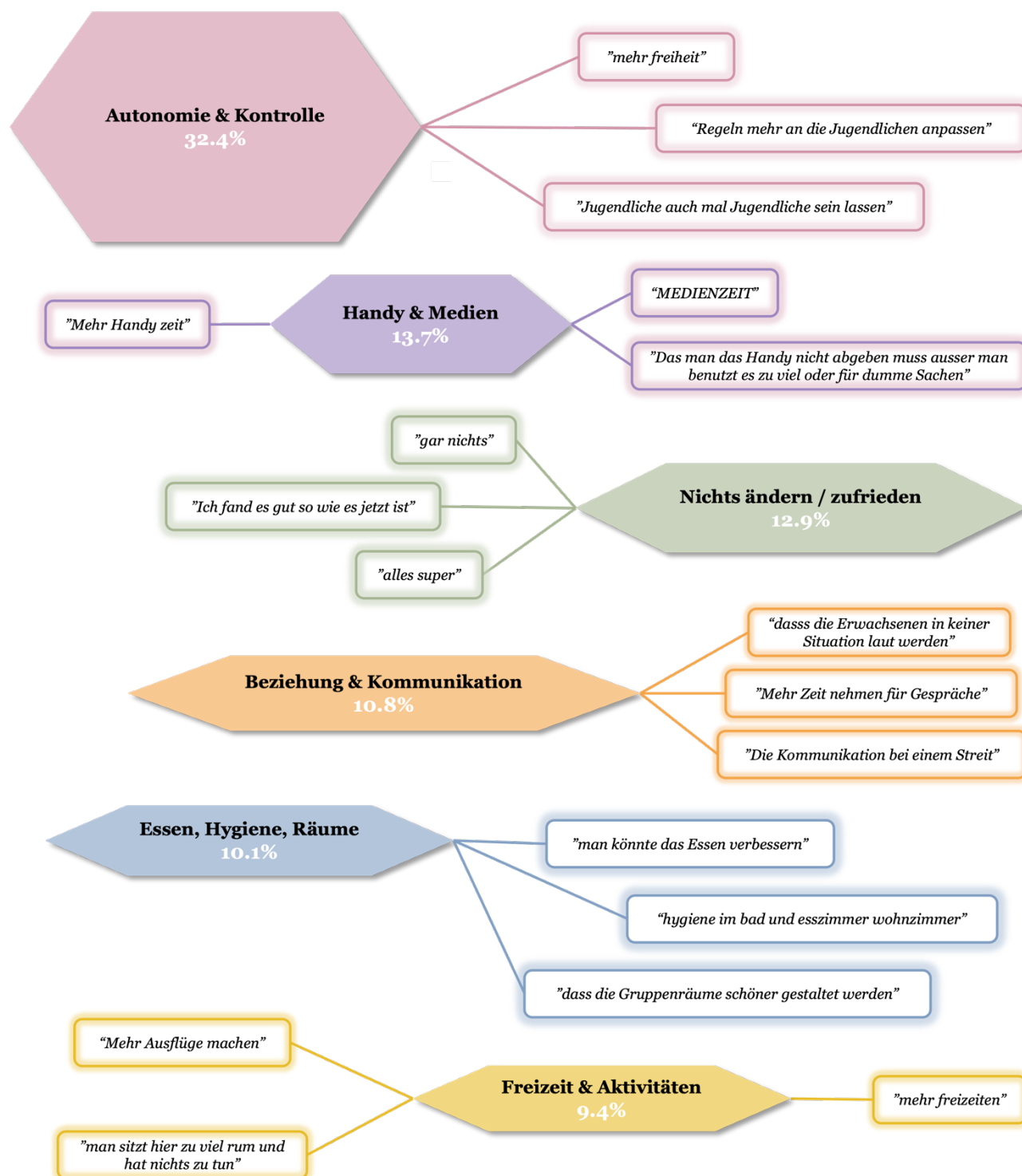


Abbildung 1: Rückblickende Verbesserungswünsche junger Menschen in den Institutionen (N = 139)

HINTERGRUND & Fragestellungen

Mein Weg ist ein 2022 von EQUALS entwickelter Austrittsfragebogen, der es den jungen Menschen ermöglicht, ihre Zeit in der Unterbringung zu reflektieren. Durch die umfassende Bearbeitung von Fragen – vom Eintritt bis zum Austritt – werden zentrale Aspekte zu Fortschritten, Zielerreichung, Zukunftsaussichten und Zufriedenheit sichtbar. Dies schafft die Gelegenheit, offene Schwierigkeiten oder Sorgen gezielt nochmals aufzugreifen. Zudem unterstützt der Fragebogen die Einordnung der erlebten Zeit in die eigene Lebensgeschichte.

In diesem Factsheet wurden die Antworten auf die Frage «*Was könnte hier verändert werden, damit sich die Kinder/jungen Menschen hier noch wohler fühlen?*» analysiert. Die Antworten erfolgten kurz vor dem Austritt und beziehen sich damit rückblickend auf die Zeit in der Institution.

METHODE

Stichprobe: 139 junge Menschen im Alter von 12 bis 22 Jahren ($M = 16.1$, $SD = 1.6$) aus 18 Institutionen – 90 (64.7%) weibliche, 46 (33.1%) männliche und 3 (2.2%) diverse Personen.

Analyse: Inhaltlich ähnliche Aussagen aus den offenen Textantworten wurden zu Kategorien gebündelt und deren Häufigkeiten ermittelt. Jede Antwort wurde einer dominanten Kategorie zugewiesen, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

ERGEBNISSE (siehe Abbildung 1 auf der ersten Seite)

Die qualitative Auswertung zeigt, dass der häufigste Verbesserungswunsch den Bereich Autonomie und Kontrolle betrifft (32.4%). Die jungen Menschen äussern dabei insbesondere Kritik an Regeln, Sanktionen und eingeschränkter persönlicher Freiheit. Weitere häufig genannte Themen sind Handy- und Medienregelungen (13.7%), Beziehung und Kommunikation mit den Fachpersonen (10.8%), Freizeit- und Aktivitätsangebote (9.4%) sowie Aspekte wie Essen, Hygiene und Räumlichkeiten (10.1%). Ein Teil der Befragten (12.9%) gibt an, mit der aktuellen Situation zufrieden zu sein und keinen Änderungsbedarf zu sehen. Zudem liegen 10.8% der Antworten ohne klare inhaltliche Zuordnung vor.

DISKUSSION

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der grösste Verbesserungsbedarf aus Sicht der jungen Menschen im Bereich Autonomie und Kontrolle liegt. Auch die Kategorie betreffend Handy- und Medienregelungen unterstreicht den Wunsch nach Selbstbestimmung im Alltag.

Diese Ergebnisse lassen sich im Spannungsfeld zwischen institutionellen Vorgaben und individuellen Bedürfnissen einordnen. Hier zeigt sich der Gegensatz zwischen „*hier arbeitest du*“ und „*hier lebe ich*“. Vorgaben werden nicht nur als strukturelle Massnahme wahrgenommen, sondern als direkten Eingriff in den eigenen Alltag und die Selbstbestimmung.

Neben strukturellen Aspekten spielen auch Beziehung und Kommunikation eine wichtige Rolle. Die Nennungen dieser Kategorie machen deutlich, dass die Art, wie Fachpersonen mit den jungen Menschen kommunizieren und die Beziehungen gestalten, das Erleben mitprägt. Ähnliches gilt für Freizeitangebote sowie Essen, Hygiene und Räumlichkeiten, die ebenfalls Teil des täglichen Lebens in der Institution sind.

Gleichzeitig geben 12.9% der Befragten an, mit der Unterbringung umfassend zufrieden gewesen zu sein und keinen Änderungsbedarf zu sehen. Dies zeigt, dass – wenngleich die Bedürfnisse der befragten Personen unterschiedlich ausfallen – bestehende Strukturen für einen Teil der jungen Menschen bereits als passend wahrgenommen werden.